

## Medienmitteilung

# Ruhestandsmonitor – Studie zur Einstellung der Schweizer Bevölkerung zu 2. Säule und Pensionierung

**Drei Viertel der Schweizer Bevölkerung halten eine Reform der Altersvorsorge für notwendig und fast zwei Drittel können sich vorstellen, freiwillig über das gesetzliche Rentenalter hinaus zu arbeiten.**

- **70 Prozent der Befragten erwarten, ihren gewohnten Lebensstandard mit AHV und Pensionskasse allein nicht halten zu können.**
- **Von 2022 bis 2024 hat sich die Zahl der Personen ohne Pensionskasse von 6 auf 12 Prozent verdoppelt.**
- **Obwohl sich Frauen schlechter für den Ruhestand abgesichert fühlen als Männer, sehen sie der Pensionierung gleich positiv entgegen.**
- **Die monatliche Rente ist nach wie vor die beliebteste Variante für die Auszahlung des PK-Kapitals.**

AXA Investment Managers Schweiz hat zum 14. Mal eine Untersuchung zur Einstellung der Schweizer Bevölkerung gegenüber der 2. Säule und dem Ruhestand durchgeführt. Zentrale Themen der diesjährigen Studie sind die Einschätzung der finanziellen Absicherung im Alter und die Frage, wie die Lücke zwischen dem letzten Lohn und den Leistungen von AHV und Pensionskasse geschlossen werden kann. Zudem wurden Fragen zur Generationengerechtigkeit und zum Vertrauen in die Akteure der Altersvorsorge gestellt. Der Ruhestandsmonitor erfasst dabei nicht nur PK-Versicherte, sondern die gesamte Bevölkerung.

Schweizerinnen und Schweizer sehen ihrer Pensionierung grundsätzlich positiv entgegen. Allerdings hängt dieses Gefühl von der finanziellen Absicherung für den Ruhestand ab: Wer sich finanziell nicht so gut abgesichert fühlt und nicht oder nur wenig sparen kann, freut sich auch weniger auf die Pensionierung. Hingegen fühlen sich Pensionierte glücklicher als nicht Pensionierte. Die Studie macht denn auch Lücken in der finanziellen Vorsorge für das Alter aus und weist auf signifikante Unterschiede nach Geschlecht, Alter, Kaufkraftklasse und Beschäftigungsgrad hin.

Auf einer Skala von 1 (überhaupt nicht gut) bis 10 (sehr gut) bewerten Männer ihre finanzielle Absicherung im Durchschnitt mit 6,4, Frauen mit 5,4. Rentnerinnen und Rentner schätzen ihre finanzielle Absicherung mit 6,9 am höchsten ein, die Altersgruppe der 40- bis 64-Jährigen gibt einen Mittelwert von 5,9 an, die 18- bis 39-Jährigen einen Wert von 5,2. Alle diese Werte liegen leicht unter dem Durchschnitt des Vorjahres. Die Befragten der niedrigsten Kaufkraftklasse fühlen sich mit einem Wert von 3,3 auf der Zehnerskala besonders



schlecht abgesichert. Nur rund 12 Prozent von ihnen gehen davon aus, ihren Lebensstandard im Alter allein mit AHV und Pensionskasse «sicher» oder «eher sicher» halten zu können. Im unteren Mittelstand sind es 24 Prozent, im oberen Mittelstand 39 Prozent und in der obersten Kaufkraftklasse 36 Prozent. Während fast die Hälfte (49 Prozent) der Pensionierten angibt, den gewohnten Lebensstandard mit der Rente aus AHV und Pensionskasse decken zu können, sind es bei den Erwerbstätigen nur 19 Prozent. Die Zahl der Menschen ohne Pensionskasse hat sich zwischen 2022 und 2024 von 6 auf 12 Prozent verdoppelt; jede achte Person hat also keine Pensionskasse oder kein Geld in der 2. Säule.

### Wie können Rentenlücken geschlossen werden?

Insgesamt glauben 70 Prozent der Schweizer Bevölkerung, dass sie ihren gewohnten Lebensstandard mit den Mitteln aus AHV und Pensionskasse «eher nicht» oder «sicher nicht» halten können bzw. konnten. Zugleich erwarten die Befragten nach der Pensionierung im Durchschnitt 57 Prozent (Männer: 58 Prozent, Frauen: 56 Prozent) des letzten Lohns als Rente aus AHV und Pensionskasse, ein leicht höherer Wert als in den Vorjahren. Nicht Erwerbstätige, Personen in der untersten Kaufkraftklasse und solche, die sich schlecht abgesichert fühlen, nennen mit 46 bis 49 Prozent deutlich tiefere Werte.

Wie kann die finanzielle Situation der Pensionierten verbessert werden? 62 Prozent der Befragten geben an, zusätzlich zu AHV und Pensionskasse zu sparen, 42 Prozent werden ihre Ausgaben im Alter reduzieren und ein Drittel sorgt mit Wohneigentum für das Alter vor. Bei den Personen, die sparen können, steht das steuerbegünstigte Sparen in der Säule 3a an erster Stelle, gefolgt von Sparkonto, Wohneigentum, Wertschriften und freiwilligen Einzahlungen in die Pensionskasse. In der höchsten Kaufkraftklasse (67 Prozent) und im oberen Mittelstand (76 Prozent) können signifikant mehr Personen sparen als in der tiefsten Einkommensklasse (25 Prozent) und im unteren Mittelstand (58 Prozent).

**Dr. Werner E. Rutsch, Mitglied der Geschäftsleitung bei AXA Investment Managers Schweiz,** erklärt: «Es ist erfreulich, dass die Schweizer Bevölkerung proaktiv und eigenverantwortlich für das Alter spart. Allerdings können vor allem Besserverdienende sparen – die unterste Kaufkraftklasse hat diese Möglichkeit kaum. Sie wird sich im Alter überproportional einschränken müssen.»

### Mehr Menschen als je zuvor wollen im Rentenalter aus Freude weiterarbeiten

Im Vorsorge-Abstimmungsjahr 2024 erachten fast drei Viertel (73 Prozent) der Befragten eine Vorsorgereform als notwendig, etwas weniger als 2023 (79 Prozent). Der Anteil der Frauen, die eine Reform der beruflichen Vorsorge befürworten, liegt dabei mit 75 Prozent leicht über dem Anteil der Männer (71 Prozent).

Zur Abfederung allenfalls sinkender Pensionskassenrenten werden das freiwillige, steuerbegünstigte Sparen, Einzahlungen schon vor dem 25. Lebensjahr sowie die Förderung von freiwilliger Teilzeitarbeit ab 65 Jahren



am ehesten akzeptiert. Beim Thema «Weiterarbeiten im Pensionsalter» hat sich in den letzten Jahren viel getan: Fast zwei Drittel (65 Prozent) der Befragten können sich heute vorstellen, freiwillig länger als bis zum gesetzlichen Rentenalter zu arbeiten – 2016 waren es erst 41 Prozent. Dabei würden sie grossen Wert auf zeitliche und örtliche Flexibilität legen. Gründe für den Wunsch, länger zu arbeiten, sind nicht nur die Notwendigkeit, weiterhin Geld zu verdienen oder anzusparen, sondern vor allem Freude und Spass an der Arbeit. Allerdings halten es bloss 34 Prozent der Befragten für realistisch, dass ihnen nach der Pensionierung eine bezahlte Arbeit zur Verfügung steht.

**Dr. Werner E. Rutsch** betont: «Das Thema «Arbeiten nach der Pensionierung» hat enorm an Bedeutung gewonnen – nicht nur für die Arbeitnehmenden bzw. Pensionierten, sondern angesichts des Fachkräftemangels auch für die Arbeitgebenden. Es sind Bestrebungen seitens der Unternehmen erkennbar, ältere Personen vermehrt einzubinden; diese sollten nun aber regulatorisch unterstützt werden. Mögliche Massnahmen sind zum Beispiel Teilpensionierungen, Steuererleichterungen oder eine Anpassung der altersabhängigen Pensionskassenbeiträge.»

### Sind neue Kapitalquellen zur Sicherung der Renten erforderlich?

In diesem Jahr zum ersten Mal gefragt wurde, ob sich die Befragten eine Kürzung der Bundesausgaben und/oder Steuererhöhungen zur Verbesserung der Pensionskassenleistungen vorstellen könnten. Die 57 Prozent der Befragten, die «eher» oder «sicher» für eine Kürzung der Bundesausgaben sind, würden am ehesten bei den Ausgaben für das Ausland (70 Prozent), das Militär (49 Prozent) und die Landwirtschaft (34 Prozent) sparen wollen. Würden hingegen neue, zusätzliche Steuern erhoben, was 26 Prozent der Befragten befürworten, so sollte dies in Form von Finanztransaktionssteuern (84 Prozent) oder Erbschaftssteuern (61 Prozent) erfolgen.

Würden die Befragten heute in Pension gehen, würden sich 45 Prozent für die Auszahlung des Vorsorgevermögens in Form einer monatlichen Rente entscheiden, 24 Prozent für eine Mischung aus Rente und Kapitalbezug und 17 Prozent für den reinen Kapitalbezug. Der volle Bezug hat gegenüber dem Vorjahr (13 Prozent) an Beliebtheit gewonnen, was unter anderem auf das positive Börsenjahr 2023 zurückzuführen sein dürfte. Beim gewünschten Pensionsalter sind sich die Schweizerinnen und Schweizer einig: Alle möchten zwischen 63 und 65 Jahren pensioniert werden.

### Generationengerechtigkeit und Sorgen um die Finanzierung der Vorsorge

Der von AXA Investment Managers Schweiz erstellte Ruhestandsmonitor nahm in diesem Jahr auch das Thema «Generationengerechtigkeit» auf und stellte unter anderem die Frage: «Was können die Jungen von den Pensionierten lernen und umgekehrt?» 30 Prozent der Befragten machten keine Angaben dazu, was die Jungen von den Alten lernen können. Immerhin ein Viertel nannte «Geld sparen» und «sich in Bescheidenheit üben». An zweiter Stelle folgte die Aussage, die Jungen sollten sich frühzeitig um ihre Altersvorsorge



kümmern. Umgekehrt wussten 56 Prozent nicht, was Ältere von den Jüngeren lernen könnten. Am ehesten waren die Befragten der Meinung, die heutigen Pensionierten hätten das Leben mehr geniessen sollen.

Hinsichtlich der finanziellen Situation schätzen 31 Prozent der Befragten die Situation der Pensionierten schlechter ein als die der nicht Pensionierten. Dies empfinden auch die Pensionierten selbst so. In Bezug auf die Finanzierung der Altersvorsorge machen sich fast zwei Drittel (64 Prozent) der Befragten vor allem Sorgen, dass jede/-r nur an sich selbst und nicht an die Gesellschaft denke. Fast jede zweite Person (49 Prozent) befürchtet, es werde heute zu wenig gespart und deshalb seien für sie selbst keine Vorsorgegelder aus der 1. und 2. Säule mehr vorhanden. In gewissem Gegensatz dazu steht die drittgrösste Sorge: 45 Prozent glauben, dass sie selbst viel mehr Geld in die Vorsorge (1. und 2. Säule) einzahlen, als sie im Alter erhalten werden.

Und zum Schluss: Wem vertrauen Herr und Frau Schweizer, wenn es um die Sicherheit der Altersvorsorge geht? Das grösste Vertrauen haben die Befragten nach wie vor in ihren Arbeitgeber, gefolgt vom Bundesrat und dem Gewerkschaftsbund. Am geringsten ist das Vertrauen in die sozialen Netzwerke und die politischen Parteien. Auch die Wirtschaftsverbände schneiden wie im Vorjahr schlecht ab.

**Dr. Werner E. Rutsch** schliesst ab: «In den kommenden Jahren wird es entscheidend sein, sowohl politisch als auch gesellschaftlich noch mehr Anstrengungen zu unternehmen, um die Altersvorsorge für alle Bevölkerungsschichten zu sichern. Dabei sind Massnahmen an allen Fronten zu prüfen, die sowohl junge als auch bereits im Pensionsalter stehende Arbeitnehmende betreffen.»

Alle Ergebnisse der Umfrage finden Sie online unter [Studienergebnisse](#).

## Kontakt

Elke Schaller  
[elke.schaller@axa-im.com](mailto:elke.schaller@axa-im.com)  
+41 (0) 58 360 78 78

Dr. Sabina R. Korfmann-Bodenmann  
[s.korfmann@kccc.ch](mailto:s.korfmann@kccc.ch)  
+41 (0) 43 244 87 37

Besuchen Sie uns auf [www.axa-im.ch](http://www.axa-im.ch) oder  



## Methode

Die Studie basiert auf einer Befragung von 1200 Personen aus der Schweizer Bevölkerung ab 18 Jahren (inkl. Deutschschweiz, Westschweiz und Tessin), davon 333 Pensionierte. Sie wurde zwischen dem 18. April und dem 10. Juni 2024 mittels Online-Panelbefragung durchgeführt. Die Studie ist bevölkerungsrepräsentativ.

## Über AXA Investment Managers

AXA Investment Managers (AXA IM) ist ein führender globaler Asset Manager und bietet vielfältige globale Anlagemöglichkeiten in alternativen und traditionellen Assetklassen an. Mit unseren Produkten streben wir Diversifikation und Wachstum von Portfolios an, bei gleichzeitigem Erzielen von langfristiger Anlageperformance und Mehrwert für unsere Kunden. AXA IM verwaltet etwa 859 Milliarden Euro\*, wobei 480 Milliarden Euro\*\* davon als ESG-integrierte Anlagen oder Anlagen in Nachhaltigkeits- oder Impact-Strategien eingestuft sind. Wir wollen die Gesellschaft voranbringen. Deshalb investieren wir in die wichtigen Dinge. Als verantwortungsvoller Asset Manager wollen wir in unserem gesamten Unternehmen stets die ESG-Grundsätze einhalten – bei der Aktienauswahl, unseren geschäftlichen Entscheidungen und in unserer Unternehmenskultur. AXA IM beschäftigt über 2800 Mitarbeiter weltweit, hat 23 Niederlassungen in 18 Ländern und ist Teil der AXA Group, eines Weltmarktführers für Versicherungen und Asset Management. \*\*

\* Stand: Ende März 2024, einschliesslich nicht konsolidierter Unternehmen.

\*\* Stand: Ende Dezember 2023.

## Allgemeine Hinweise

**Die hier von AXA Investment Managers bereitgestellten Informationen dienen Werbezwecken und richten sich an professionelle Anleger nach Schweizer Recht.** Es liegt weder ein Angebot noch eine Aufforderung zum Erwerb oder Verkauf von Anlageinstrumenten vor. Die hier enthaltenen Meinungsäusserungen geben die aktuelle Einschätzung von AXA Investment Managers zum Zeitpunkt der Erstellung wieder. Diese Einschätzung kann sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern. Eine Haftung oder Garantie für die Richtigkeit und Vollständigkeit der zur Verfügung gestellten Informationen wird von AXA Investment Managers nicht übernommen. Wir bitten Privatanleger, sich an ihren Anlageberater zu wenden. AXA Investment Managers, Affolternstrasse 42, CH-8050 Zürich